

LEBENS LAUF

Arbeit im Steinbruch und Studium im Untergrund

ROM – Papst Johannes Paul II. wurde am 18. Mai 1920 als Karol Wojtyła in Wadowice in Polen geboren. Er wuchs in einem tiefgläubigen Elternhaus auf. Mit neun Jahren verlor er seine Mutter, drei Jahre später starb auch der ältere Bruder Edmund. Um der Deportation zur Zwangsarbeit nach Deutschland zu entgehen, arbeitete er ab 1940 in einem Steinbruch, gleichzeitig studierte er Theologie im Untergrund; geprägt wurde sein Leben also vom Überlebenskampf, den die polnische Kirche erst gegen die NS-Ideologie, dann gegen die kommunistische Herrschaft führen musste.

1946 Priesterweihe

Wojtyła wurde 1946 zum Priester geweiht, studierte wieder, nun für zwei Jahre in Rom, promovierte 1948 in Rom und im selben Jahr über ein moraltheologisches Thema in Kraków und übernahm 1948 in Kraków seine erste Pfarrstelle. Ab 1953 war er Professor für Moraltheologie, 1958 wurde er zum Bischof von Kraków geweiht, 1960 erschien seine Doktorarbeit. 1963 nahm er zeitweise am 2. Vatikanischen Konzil teil, 1964 wurde er zum Erzbischof und 1967 zum Kardinal erhoben.

Papstwahl am 16. Oktober 1978

Als Johannes Paul II. wurde er am 16. Oktober 1978 als erster Pole überhaupt und als erster Nicht-Italiener seit 1523 zum Papst gewählt. Im Mai 1981 wurde er bei einem Attentat auf dem Petersplatz lebensgefährlich verletzt; dem türkischen Attentäter Ali Agca verzieh er später, über die Auftraggeber des Anschlags kursieren bis heute allerlei Spekulationen. 1982 entging er bei einer Wallfahrt in Portugal dem Attentat eines fantisch-konservativen Katholiken.

Über 100 Auslandsreisen

Johannes Paul II. unternahm über 100 Auslandsreisen in 130 Staaten, darunter 1985 auch nach Liechtenstein. Nachdem 1998 eine Mitschuld von Christen am Holocaust anerkannt wurde, unternahm Johannes Paul II. anlässlich des «Heiligen Jahres» 2000 eine Reise ins Heilige Land und betete an der Klagemauer in Jerusalem. 2001 besuchte er das orthodoxe Griechenland, in Damaskus in Syrien besuchte er als erster Papst eine Moschee.

14 Enzykliken

Johannes Paul II. gab 14 Enzykliken heraus, darunter 1980 die Sozialenzyklika «Dives in Misericordia», «Über das göttliche Erbarmen», mit deutlicher Kritik am Kapitalismus, 1993 die Moralzenzyklika «Veritatis Splendor», «(Jesus Christus,) das wahre Licht», mit klaren konservativen Ansichten, 1995 «Evangelium Vitae», «Das Evangelium des Lebens», mit der erneuten Verurteilung jeglicher Empfängnisverhütung und 2003 «Ecclesia de Eucharistia», «Kirche der Eucharistie» mit der Bekräftigung des Verbotes, zusammen mit Christen anderer Konfessionen das Abendmahl zu feiern.

Teils auch unstrittene Aussagen

1994 lehnte er im apostolischen Schreiben «Sacerdotalis» die Frauenordination für alle Zeiten ab; auf der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo trat der Vatikan als einziger Staat gegen Geburtenkontrolle ein. 1999 wurde Abtreibung auch im Falle vorangegangener Vergewaltigung verurteilt, nach langer Auseinandersetzung musste die deutsche katholische Kirche aus dem staatlich geförderten Beratungssystem für Schwangerschaftskonflikte aussteigen. Im Heiligen Jahr 2000 legt er ein Schuldbekenntnis für Verfehlungen der Kirchenmitglieder in der Geschichte ab. 2003 kritisierte er heftig die Pläne der USA zum Krieg gegen den Irak.

Seit 2002 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Johannes Paul II. sichtlich, er stellte aber wiederholt klar, dass er auch im Leiden an seiner Aufgabe festhalte, um damit ein Zeichen zu setzen, und dass ein Amtsverzicht – wie es ihn nur einmal in der Geschichte der Päpste gab durch Papst Cölestin V. – für ihn nicht in Frage komme. (PD)



«Er ist für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit eingestanden und hat sehr viel bewegt»: S.D. Landesfürst Hans-Adam II. über den verstorbenen Papst Johannes Paul II.



«Wie kaum ein anderer Mensch unserer Zeit repräsentierte er die Unantastbarkeit der Menschenrechte und des Friedens»: Regierungschef Otmar Hasler.

«Meilensteine gesetzt»

Landesfürst, Regierungschef und Erzbischof würdigen den verstorbenen Papst

VADUZ – Sowohl S.D. Landesfürst Hans-Adam II., Regierungschef Otmar Hasler, als auch Erzbischof Wolfgang Haas würdigten gestern gegenüber dem Volksblatt die ausserordentliche Persönlichkeit des verstorbenen Papstes Johannes Paul II.

• Martin Frennelt

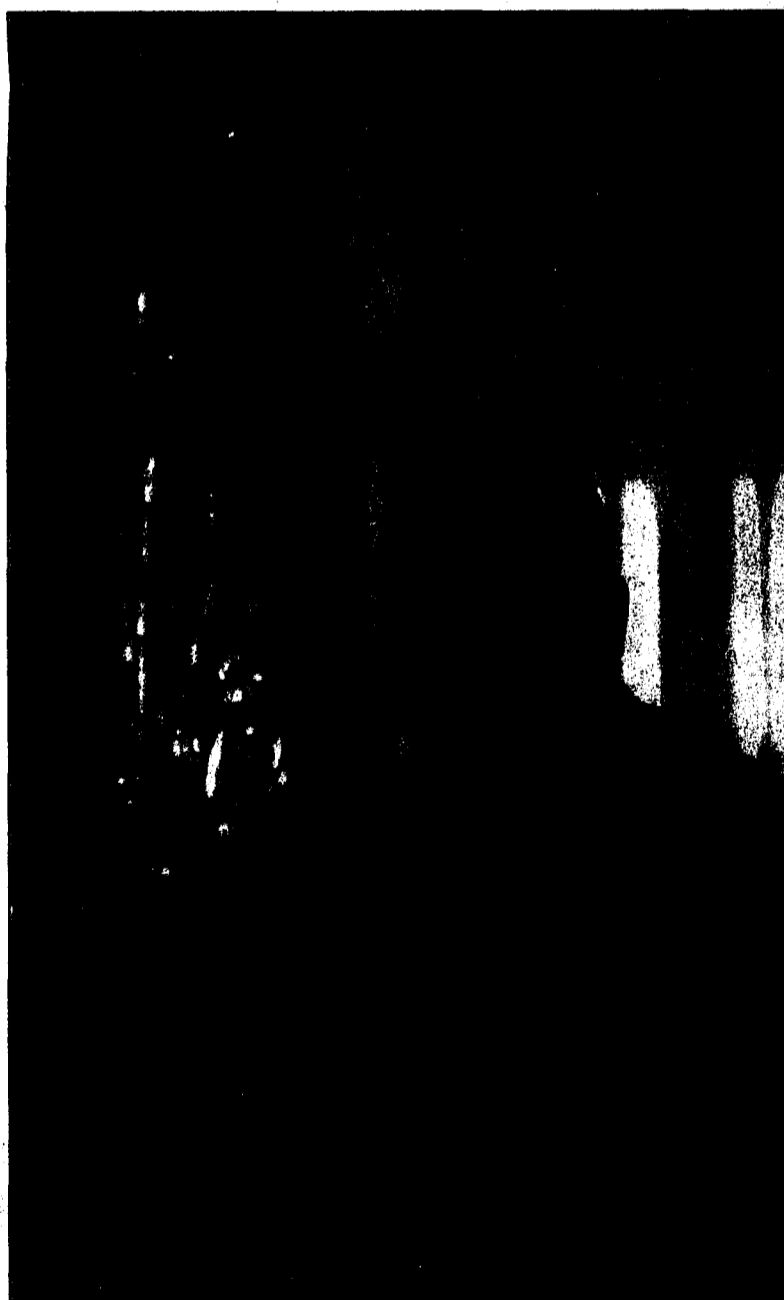
S.D. Landesfürst Hans-Adam II., dessen Taufpate Papst Pius XII. ist, sagte gegenüber dem Volksblatt, Papst Johannes Paul II. sei an dieser Jahrtausendwende «sicher eine historische Persönlichkeit sowohl für die katholische Kirche als auch weit über die katholische Kirche hinaus für die ganze Welt. Er ist für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit eingestanden und hat sehr viel bewegt. Dies gilt ganz besonders für Europa, wo der Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums, die Rückkehr der Demokratie in Osteuropa sowie die Integration Osteuropas in das übrige Europa ganz wesentlich von ihm beeinflusst wurden. Aber auch ausserhalb Europas hat der Papst wichtige Meilensteine gesetzt, sei dies in der Friedensvermittlung oder auch gegenüber den anderen Weltreligionen, wo er wichtige Schritte der Versöhnung und Zusammenarbeit gesetzt hat. Er war sicherlich einer der ganz grossen Päpste und eine ganz grosse Figur der Weltgeschichte».

Enge und gute Beziehung

Der Landesfürst betonte weiters auch, dass der Papst von Beginn seines Pontifikates bis zum Schluss eine sehr enge und gute Beziehung zur Fürstlichen Familie pflegte, was ja auch ganz eindrücklich 1985 beim ersten Besuch eines Papstes in Liechtenstein zum Ausdruck gekommen sei.

Dem Frieden verpflichtet

Regierungschef Otmar Hasler würdigte den Heiligen Vater so:



«Die Beziehung zum Heiligen Vater war ständig sehr intensiv und innig»: Erzbischof Wolfgang Haas.

«Mit dem Tod von Papst Johannes Paul II. geht ein Pontifikat zu Ende, das dem Frieden und den humanistischen Grundwerten verpflichtet war. In herausragender Weise stand das Leben und Wirken von Johannes Paul II. für den Respekt vor der Würde des Menschen, für Gerechtigkeit und Solidarität. Wie kaum ein anderer Mensch unserer Zeit repräsentierte er die Unantastbarkeit

der Menschenrechte und des Friedens.

Seit seiner Wahl zum Papst im Oktober 1978 hat sich Johannes Paul II. dem Brückenschlag zwischen Religionen und Kulturen verpflichtet. Für sein unermüdliches Wirken gebührt ihm Anerkennung und Würdigung. In seinem Leben und Wirken hat er Grösse wie Würde gezeigt und der Weltöffentlich-

keit dabei die Kraft und den Willen des menschlichen Daseins vor Augen geführt. In besonderer Erinnerung bleibt sein Besuch in Liechtenstein am 8. September 1985. In seinen Ausführungen hielt er fest, dass die Familie «Urquell der menschlichen Gemeinschaft» sei, und er rief dazu auf, Werte und Verantwortung in den Mittelpunkt des menschlichen Handelns zu rücken. Unter seinem Pontifikat wurde Liechtenstein zur Erzdiözese ausgerufen. Mit seinem Tod verliert die Menschheit einen grossen und bedeutenden Geist.»

«Ganz persönlicher Schmerz»

Auf Volksblatt-Anfrage sagte Erzbischof Wolfgang Haas: «Für mich ist der Tod des Papstes natürlich ein ganz persönlicher Schmerz, denn ich bin ja durch ihn zum Erzbischof ernannt worden. Die Beziehung zum Heiligen Vater war ständig sehr intensiv und innig. Es ging mir immer darum, dass ich zu unserem Oberhirten eine wirkliche und wirksame Bindung habe, zumal ich meinen Dienst immer sehr arbeitsgetreu wahrnehmen will.»

«Mit grosser pastoraler Liebe»

Auf unsere Frage, was – in einem Satz gesagt – Papst Johannes Paul II. besonders auszeichnete, sagte Erzbischof Wolfgang Haas: «Bei einem so langen Pontifikat ist es schwierig, die Verdienste in wenigen Worten zu sagen. Ihn zeichnet aus, dass er sein Petrusamt sehr glaubwürdig gelebt hat und für uns Bischöfe auf jeden Fall ein herausragendes Beispiel gewesen ist, wie man der Kirche ganz in Übereinstimmung mit dem Glauben dienen kann. Ich habe erlebt, dass er seine Hirtenaufgabe mit grosser pastoraler Liebe wahrgenommen hat. Ihn hat ja auch eine grosse Liebe zur Mutter Gottes ausgezeichnet. Durch sein Motto «Ganz dem eigenen Maria» war er mir mit meinem Leitspruch «Maria tuca obvia» auch spirituell besonders verbunden.»